

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Beiblattes 1,50 Mk.

Beitrag für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf., für andauernde Inserenten 15 Pf.,  
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtitz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 106. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 8. September 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 7. September 1910.

Bei der städtischen Sparkasse zu Rabenau wurden im Monat August d. J. 388 Einzahlungen im Betrage von 28 783 Mark geleistet, dagegen erfolgten 91 Rückzahlungen im Betrage von 11 163,66 Mark.

Der von Rabenau nach Selena u. als Hilfsgeistlicher berufene Herr Pastor Herzlich ist einstimmig zum Pfarrer in Selzing gewählt worden.

In der Rabenauer Mühle wurden einige im Garten aufgestellte Automaten nachts erbrochen. Da das darin befindliche Geld abends entnommen worden war, fiel den Dieben nur wenig Beute zu.

Auf Blatt 134 des Handelsregisters, des Amtsgerichts Charand, die Fa. Ernst Wolf u. Cie. in Kleinölsa betreffend ist eingetragen worden: Der alleinige Inhaber Ernst Wolf ist ausgeschieden, das Handelsgeschäft ist infolge Erbgangs und Erbauseinandersetzung übergegangen auf a) Lina Agnes verw. Wolf geb. Müller, b) den Kaufmann Oskar Hermann Wolf in Kleinölsa. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft ist am 23. März 1910 errichtet worden.

Als verschollen ausgeschrieben wird die am 12. März in Großölsa geb. Johanna Christiane Pauline Richter geb. Stephan, die am 15. November 1899 ihre Wohnung in Dresden, Freiburger Straße 31, 4 Treppen, verlassen hat und über die seitdem keine Nachricht eingegangen ist.

Der 82 Jahre alte Schuhmachermeister Beck in Charand ist beim Holzschneiden schwer verunglückt. Er stürzte von einem hohen Wege ab und zog sich einen Schädelbruch zu. Auf Wunsch der Familie wurde er nach Dresden ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Nach der letzten Einkommensstatistik hatten von der 4%, Millionen Köpfe umfassenden Bevölkerung Sachsens etwa 2 Millionen ein steuerpflichtiges Einkommen. Von diesen hatten rund 1.190 000, also weit mehr als die Hälfte, nur ein Einkommen zwischen 400 und 1100 Mark jährlich. Die Leute mit dem Einkommen von 1100 bis 4800 Mark zählten etwas über 600 000. 33 000 Personen hatten ein Einkommen von 4800 bis 10 000 Mark, 12 500 Personen von darüber bis 25 000 Mark, 5000 Personen bis zu 1 Mill. Mark. Unter letzteren befinden sich allerdings 535 nichttypische Personen (Altenheimbewohner usw.), 11 (darunter 9 jüdische) hatten über 1 Million Mark Einkommen.

Der 34. Verbandstag des Bezirksfeuerwehverbands für Dresden und Umgegend tagte am Sonntag, vom Vormittag 11 Uhr an, im „Gartenhaus“ zu Blasewitz. Bereits halb 11 Uhr hatte in Witzschers Vereinshaus der Empfang der eingetroffenen auswärtigen Delegierten und Behörden stattgefunden. Die Anwesenheitsliste wird nach, daß auf dem Verbandstage 63 Wehren vertreten waren. Der Verband umfaßt 62 Wehren mit 2263 Mann. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen die Wehren Dölzchen, Sanderode, Smaillerkwitz, „Victoria“ Raundorf, Groß- und Kleinberg mit genau 100 Mitgliedern.

Die Lybische Papierfabrik, Aktiengesellschaft in Hainsberg, die infolge der allgemeinen ungünstigen Lage der Papierbranche in den letzten Jahren keine Dividende verteilen konnte, kann für das Geschäftsjahr 1909/10 die Dividendenzahlung wieder aufnehmen, und zwar wird nach der Statutenmäßigen Auslosung von Gewinnanteilscheinen eine Dividende von 4 % auf die Gewinnanteilscheine und von 2 % auf die Vorzugsaktien in Vorschlag gebracht. Die Direktion konnte bezüglich des laufenden Geschäftsjahres über einen günstigen Geschäftszugang in allen ihren Betrieben berichten und hofft bei anhaltender Besserung für 1910/11 auf ein noch günstigeres Resultat.

Der Obklimpfort aus Böhmen nach Deutschland auf der Elbe war 1909 bedeutend stärker als 1908. Es wurden 251 440 Meterzentner frisches und getrocknetes Obst exportiert, gegen 143 820 Meterzentner im Jahre vorher.

Im Gasthof zu Pössen sind Diebe nachts durch ein Fenster in die Hausflur eingestiegen, haben den darin aufgestellten Chocoladen-Automat entwendet, im Garten erbrochen und seines Inhaltes (Geld und Schokoladen) beraubt.

Weit über 1000 Handwerker haben innerhalb 3 Tagen ihren Beitritt zur „Krankenunterstützungs-kasse“ a. B. selbständiger Handwerker im Bezirk der Handwerkskammer zu Berlin“ erklärt. Beweis ein sprechender Beweis dafür, daß die Handwerkskammer mit dieser Wohlfahrts-Einrichtung einem dringenden Bedürfnis der Handwerker entgegenkommt. Mitglieder der Kasse kann jeder selbständige Handwerker, der im Bezirk der Handwerkskammer wohnt oder sein Handwerk betreibt, der sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, sowie körperlich und geistig gesund ist, werden. Bis zum 28. Oktober d. J. erfolgt die Aufnahme bis zum noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, nach dem 28. Oktober d. J. aber nur mehr bis zum 45. Lebensjahre. Das Eintrittsgeld beträgt sich bis zum 28. Oktober in fünf Lebensalterabstufungen

von 2-10 Mark, später in vier Abstufungen von 3-12 Mark. Die Wochenbeiträge sind auf 1 Mark, 0,80 Mark, 0,60 Mark, 0,40 Mark und das tägliche Krankengeld auf 5 Mk., 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk. für die vier Klassen festgesetzt.

Der Rgl. Sächs. Militärverein Großölsa veranstaltete am Sonnabendabend eine Erinnerungsfest an die große Zeit vor 40 Jahren in Form eines Divas auf dem Gög-Abus. Nach herzlichem Begrüßung der Gäste und Kameraden durch den Vereinsvorstand hielt das Ehrenmitglied Herr Hamann eine treffliche Ansprache über die Errungenschaften des großen Krieges 1870/71. Häufige Worte sprach der zurzeit in der Sommerfrische weilende Herr Oberst Richter über das gute Einvernehmen unseres Kaisers mit seinem Bundesfürsten, unseren König Friedrich August. In froher Stimmung blieb man bis Mitternacht zusammen.

Vor reichlich vier Wochen wurde, wie die „Dresdner Nachr.“ melden, in Saueritz ein Mann aus der Elbe gezogen und nach einigen Tagen auf dem Friedhofe in Conspitz begraben. Infolge der Personalbeschreibung in den Zeitungen reklamierte eine Frau aus Meißen den Selbstmörder als ihren Ehemann. Da er nicht gut von Meißen nach Saueritz hinaus schwimmen konnte, fehlte die Frau, um ganz sicher zu sein, mit Genehmigung der Meißner Amtshauptmannschaft eine Widerausgrabung durch, nachdem sie vorher die entsprechenden Kosten hinterlegt hatte. Diese Ausgrabung erfolgte am 22. August. Die betriebsende Frau erkannte den Toten auf das bestimmteste wieder, der oft wochenlang von zu Hause abwesend war worauf die nötigen Eintragungen usw. erfolgen konnten. Vergangenen Donnerstag stellte sich nun sowohl bei dem ganz verlässlichen Totengräber als auch beim Pfarrer der angebliche Tote ein mit den Worten: „Ich bin Ferdinand Claus aus Meißen und will mich für das schöne Begräbnis und die Beihende bedanken.“

Einen Protest gegen die Fleischsteuerung erhoben die Delegierten des Landesverbandes der deutschen Gewerkschaften im Königreich Sachsen, die anlässlich des nationalen Arbeitertages in Dresden weilten. In weiten Kreisen des deutschen Volkes sei schon bisher eine Unternehmung zu konstatieren gewesen. Jetzt bestrebe aber geradezu eine Fleischnot, wenn die sächsische Regierung auch eine gegenteilige Ansicht vertritt. Die deutschen Gewerkschaften forderten vom Vorstand die Eingabe einer Protestresolution an die sächsische Regierung und sofortige Hilfsmassnahmen. Die Delegierten verpflichteten sich, bei den nächsten Reichstagswahlen im nächsten Jahre nur Begüter der Lebensmittelverwertungspolitik zu unterstützen.

**Kleine Notizen.** — Im Keller der Behausung seiner Großmutter in Plaue bei Jöbha beging der noch nicht 13 Jahre alte Knabe Herbert Kühner Selbstmord durch Erhängen. Als ihn seine Tante auffand, war der Kopf der Jungen noch warm; Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos. Das Motiv zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. — Aus dem abends nach 11 Uhr von Gartenstein nach Jöbha verkehrenden Zuge sprang kurz hinter Gartenstein ein etwa 18-jähriges Mädchen. Der Unglücklichen wurden beide Beine vom Körper getrennt, der Tod trat sofort ein. Aus einer bei der Leiche gefundenen, nach Niederschlema lautenden Postkarte vierter Klasse schließt man, daß das Mädchen in einen falschen Zug gestiegen ist und, als sie das merkte, den Sprung aus dem Zuge noch wagen zu können glaubte. Die Persönlichkeit der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Ihre Wäschestücke waren mit „M. T.“ gezeichnet.

Eine folgenschwere Revolverschießerei trug sich im Hotel „Zur Stadt Reichenberg“ in Grottau bei Jittau zu. Dort war in vorgeklärter Stunde noch eine Gesellschaft junger Männer bei einem Festgelage versammelt, als einer der Beteiligten, Hans Müller aus Grottau, mit einem Revolver auf die Zimmeruhr zu schießen begann. Dabei trat der in den 20. Jahren stehende Student Duzmann zufällig in die Schußlinie und wurde durch eine Kugel in den Unterleib getroffen und schwer verletzt. Er wurde nach Jittau in die Klinik gebracht, wo eine tödliche Darmverletzung festgestellt wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Duzmann, der in Prag studierte, stand kurz vor der Doktorpromotion.

Als die 75 Jahre alte Witwe Ernestine Fiedler in Mildenau im Begriffe war, den Ofen zu heizen, fiel ein Funke in ihre Kleider. Als die Frau ins Freie hinaustraten wollte, schlugen die Flammen plötzlich an ihrem Rücken ein. Obwohl Leute sofort zu Hilfe herbeieilten; war die Verunglückte bereits schwer verbrannt und ist inzwischen unter qualvollen Schmerzen verstorben. — Im Krankenhaus in Plaue i. B. verstarb nach schwerem Leiden an Blutvergiftung der zu einer Reservierung einberufene, 32 Jahre alte Leutnant Schurath aus Weandis, Sohn eines Leipziger Buchdruckereibesitzer. — Der allein wohnende 60-jährige Invalid Hans Winkler in Bannsdorf bei Leipzig wurde nachts von zwei Männern in Bett überfallen, die sich das Gesicht mit Reißgeschwindigkeit hatten. Sie betäubten den alten Mann durch Schläge auf den Kopf, fesselten ihm die Hände und raubten ihm 600 Mark. Sie entkamen unerkannt. Eine Verfolgung mit Polizeihunden verlief ergebnislos.

Der frühere Pastor Göhre, seit kurzem Mitglied des Reichstages, fordert auf der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens in Leipzig zum Massenaustritt aus der Landeskirche auf.

Das Landgericht Dresden verurteilte die in Dresden wohnhafte Masseuse Anna Rämpf, deren Ehemann Alfons Walter Rämpf im Untersuchungsgefängnis freiwillig seinem Leben ein Ende machte, wegen Ruppelrei und Freihaltens unsittlicher Bilder zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis.

Prinz Max von Sachsen als Schriftsteller. Prinz Max, Herzog zu Sachsen, der als Priester unlängst den Berg Athos mit dem Mönchskloster in Mazedonien besuchte und darüber bereits in Berlin einen Vortrag gehalten hat, hat dieses Thema jetzt auch als Schriftsteller behandelt. In einem der nächsten Hefte von Wefermanns Monatsheften wird ein Artikel „Der Berg Athos in Mazedonien“ von „Max Herzog zu Sachsen“ erscheinen.

Der Dresdner Lehrerverein nahm einstimmig eine Resolution an, die sich gegen die vom Kultusminister Bed geplante künftige Gestaltung des Religionsunterrichts wendet.

Andauernde Regenfälle haben in vielen Gegenden nicht nur die Ernte beeinträchtigt, sondern auch die Arbeit für die Herbstsaat verzögert. Infolgedessen ist voranzufehen, daß sich der Düngerbedarf wieder auf sehr kurze Zeit zusammendrängen wird; es empfiehlt sich daher, Düngerbestellungen möglichst frühzeitig aufzugeben. Besonders gilt dies für Thomasmehl, für das schon jetzt sehr lebhaft Nachfrage besteht. Sollte es übrigens zutreffen, daß Superphosphat, wie hier und da verlautet, für dieses Jahr bereits ausverkauft ist, so wird die Landwirtschaft noch mehr als bisher Thomasmehl bestellen.

In Auerbach sind die Bau- und Möbelhändler in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern kürzere Arbeitszeit und eine Erhöhung des Stundenlohnes.

In Leipzig ist einem Herrn eine goldene Brieftasche abhanden gekommen, in der sich über 6000 Mark Bargeld, sowie eine Anzahl Wechsel im Betrage von über 12 000 Mark und verschiedene Ausweispapiere auf den Namen Wögel befanden.

In Chemnitz wurde der 20-jährige Tischler Ihle von dort auf der Bahnstrecke zwischen Haupt- und Südbahnhof durch den Reichenbach-Dresdener Personenzug überfahren und sofort getötet. Es liegt Selbstmord vor.

Der aus Jöbha nach Leipzig gezogene Agent Ernst Becker, der am 1. September seine beiden Söhne von 8 und 10 Jahren mit Hyantali vergiftet und die Leichen der unglücklichen Kinder in einem Felde bei Leipzig-Gohlis in Getreidewippen versteckt hatte, ist auf Schlußfolgerung tot aufgefunden worden. Becker hat sich gleichfalls den Tod durch Vergiftung gegeben. Die Tatsache, daß Becker trotz umfassender polizeilicher Nachforschungen erst später aufgefunden worden ist, und zwar an einer von dem Orte seiner ersten grausigen Tat ziemlich entfernten Stelle, dürfte die Vermutung rechtfertigen, daß der unglückliche Vater nach der Vergiftung der Kinder erst einige Zeit in der Irre umhergewandert ist, ehe er den Mut gefunden hat, sich selbst den Tod zu geben.

Der Pianist und Artist Albin Julius Dibrich aus Dresden, zuletzt in Leipzig, Sophienstraße wohnhaft, wurde Anfang Juni unter dem dringenden Verdachte verhaftet, seinen 15-jährigen Sohn und seine 13-jährige Tochter in einer geradezu unmenschlichen Weise gemishandelt zu haben. Dibrich war mit seiner zweiten Frau, einer Chansonette, oft wochenlang nach auswärts verreist. Die Kinder sollen in dieser Zeit nichts wie eine Schüssel eingelegerter Perlinge, rohe Kartoffeln und ein Brot zur Nahrung bekommen haben. Kam der Vater nach Hause, ging die Prügelei sofort wieder los; bei den geringsten Anlässen soll Dibrich seine Kinder mit Streifen und Stöcken mishandelt haben. Er hat den Jungen entkleiden lassen, nackt auf einen Stuhl gebunden und dann so lange geschlagen, bis er selbst erschöpft war. Das Mädchen soll auch eines Abends, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, einem Freunde des Vaters „Kunstküche“ haben zeigen müssen, die er ihr beigebracht hatte; als es sich sträubte dagegen, bekam es Hiebe, bis es willfährig war. Das Leipziger Landgericht erkannte auf Grund der Beweisaufnahme gegen Dibrich auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis.

Verträglich wird es für eine Heimbürgin gewesen sein, die vor kurzem in einem Orte bei Chemnitz ihr Amt antrat und dort in Erfüllung der ersten Berufspflichten ihrer eigenen 17-jährigen Tochter, die sich aus irgend einem Grunde ertränkt hatte, den letzten Viehdienst erweisen mußte.

Das neue Pöfener Kaiserloch wird einstweilen von keiner prinziplichen Hofhaltung bezogen werden.

## Kirchennachricht von Rabenau.

Sonnabend, den 10. Septbr. nachmittags halb 2 Uhr  
Wochengemeinschaft: Pastor Pelsch.